

NACHRICHTEN

Swisscom und Cinetrade bleiben vorläufig getrennt

LAUSANNE – Der Zusammenschluss zwischen Swisscom und der Kino- und Pay-TV-Gruppe Cinetrade darf bis auf Weiteres nicht vollzogen werden. Das Bundesgericht hat auf Gesuch der Cablecom eine entsprechende superprovisorische Verfügung erlassen. Die Wettbewerbskommission (Weko) hatte dem Zusammenschluss im März grünes Licht gegeben. Die Cablecom gelangte dagegen an die Rekurskommission für Wettbewerbsfragen (Reko/Wef), die sich mit Verfügung vom 21. April weigerte, den Zusammenschluss bis zu einem Entscheid in der Sache selber zu verbieten. Die Cablecom zog diesen Zwischenentscheid der Reko/Wef weiter ans Bundesgericht. Auf Gesuch der Cablecom hat der Präsident der II. öffentlichrechtlichen Abteilung der Swisscom und der Cinetrade nun bis auf Weiteres untersagt, den Zusammenschluss zu vollziehen.

Das Bundesgericht gewährt den Parteien Zeit bis zum 9. Juni, um sich zur Frage der aufschiebenden Verfügung zu äussern, die dann – falls erteilt – bis zu einem Endurteil aus Lausanne gelten wird. (sda)

Deutschland hat derzeit stärkstes Wachstum in der EU

LUXEMBURG – Deutschland hat im ersten Quartal 2005 das stärkste Wirtschaftswachstum in der EU gezeigt. Damit versetzt das Land der europäischen Konjunktur einen Schub, wie das EU-Statistikamt Eurostat am Donnerstag mitteilte. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der EU und in der Eurozone stieg zwischen Januar und März um 0,5 Prozent gegenüber dem vorhergehenden Quartal, wie aus den Schätzungen des Eurostat hervorgeht. Im Jahresvergleich lag der BIP-Zuwachs in der Eurozone bei 1,4 Prozent und in der gesamten EU bei 1,7 Prozent. Deutschland verbuchte ein Wachstumsplus im ersten Quartal des laufenden Jahres von 1 Prozent. Dies ist laut Statistikern das höchste Quartalswachstum seit Anfang 2001. Damit lag Deutschland an der Spitze der EU-Staaten. Allerdings sind den Statistikern noch nicht die Daten aller Länder bekannt, die Angaben für Frankreich oder Spanien beispielsweise fehlten. (sda)

Verloren und gewonnen

Swisscom mit weniger Umsatz, aber mehr Gewinn im ersten Quartal

BERN – Die Swisscom bekommt den harten Wettbewerb zu spüren: Der Umsatz ist im ersten Quartal 2005 geschrumpft. Nur dank Einmaleffekten legte der Reingewinn zu. Wegen des Preiskrieges muss die Swisscom die Ambitionen fürs Gesamtjahr zurückschrauben.

Der Umsatz sei im ersten Quartal 2005 um 1,7 Prozent auf 2,445 Milliarden Franken gesunken, gab die Swisscom am Donnerstag bekannt. Die Ursachen für diese Abnahme seien hauptsächlich beim Preisverfall im Festnetz zu suchen, sagte Swisscom-Chef Jens Alder an einer Telefonkonferenz.

Swisscom Fixnet musste ein Umsatzminus von 4,6 Prozent auf 1,378 Milliarden Franken hinnehmen. Die Konkurrenz von Cablecom und der Preisdruck machten sich deutlich bemerkbar. Der Rückgang bei den gewöhnlichen Telefongesprächen (minus 12 Prozent) und beim Einwahl-Internet konnte durch den ADSL-Boom nicht ausgeglichen werden.

Die Zahl der Breitbandanschlüsse nahm um 47,3 Prozent auf 878 000 zu. Der Swisscom-Internetbereich Bluewin konnte dabei wesentlich stärker zulegen (plus 56,3 Prozent auf 550 000 Anschlüsse) als die anderen Telekom-Anbieter (plus 34,4 Prozent auf 328 000 Breitbandanschlüsse).

Beim Geschäftskundenbereich Swisscom Solutions schrumpften die Umsätze gar um 11 Prozent auf 314 Millionen Franken. Die hohe Konkurrenz und die Ausbreitung der billigeren Internettelefonie schlugen negativ zu Buche.

Weniger lange Handy-Gespräche

Im Mobilfunk konnte die Swisscom zwar mehr Kunden anlocken (plus 3,8 Prozent auf 3,983 Millionen), die Umsätze schrumpften



Muss die Ambitionen für das Jahr 2005 zurückschrauben: Die Swisscom, deren Aussichten trüber geworden sind.

aber um 3 Prozent auf 1,04 Milliarden Franken. Denn die Kunden telefonierten weniger lang und der Verkauf von Handys brach ein.

Insgesamt habe die Swisscom den Umsatzrückgang nicht vollumfänglich mit Kostensenkungen auffangen können, sagte Alder. Aus diesem Grunde sei der Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (Ebitda) um 2,7 Prozent auf 1,092 Milliarden Franken zurückgegangen. Und dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern: «Insgesamt zeigt sich jetzt, dass wir bezüglich Effizienzsteigerungen immer noch gerade vorwärts fahren können, aber dass die Umsätze wahrscheinlich etwas stärker sinken werden», sagte Alder. Dank tieferen Abschreibungen stieg der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) um 0,7 Prozent auf 735 Milli-

onen Franken. Weil zudem das Nettofinanzergebnis wuchs und der Verlust des im Vorjahr verkauften deutschen Mobilfunkbetreibers Debitel wegfiel, legte der Reingewinn vor Minderheitsanteilen noch stärker um 6,6 Prozent auf 613 Millionen Franken zu.

Unter dem Strich blieb nach Abzug der Minderheitsanteile ein Reingewinn von 520 Millionen Franken (plus 6,6 Prozent). Dies liegt deutlich über den Erwartungen von Analysten, die im Schnitt mit einem Reingewinn von 475 Millionen Franken gerechnet hatten. An der Börse stieg die Aktie bis gegen 13.30 Uhr um 1 Prozent auf 420,25 Franken.

Erwartungen gedämpft

Die Aussichten für das gesamte Geschäftsjahr sind trüber als er-

wartet. Der Preisverfall sei stärker als noch vor wenigen Monaten vorausgesehen. Im Mobilfunk ist die Swisscom selber mit Preissenkungen vorangeschritten. Diese alleine könnten den Konzern bis Jahresende maximal 165 Millionen Franken Umsatz und Ebitda kosten.

Deshalb muss der Konzern die Ambitionen zurückschrauben. Der Jahresumsatz dürfte wegen des harten Konkurrenzkampfes im Vergleich zu 2004 um 0,4 Milliarden auf 9,6 Milliarden Franken sinken. Auch der Ebitda werde um 0,3 Milliarden auf 4,1 Milliarden Franken abnehmen. Vor kurzem hatte die Swisscom selber für das Gesamtjahr noch mit einem stagnierenden Umsatz und 4,2 Milliarden Franken Ebitda gerechnet. (sda)

Konkurse verursachen Rekordschäden

Schweiz: 10 280 Konkurse im Jahr 2004 – Schaden von 4,7 Milliarden Franken

NEUCHÂTEAU – Die erledigten Konkursverfahren haben in der Schweiz im vergangenen Jahr rekordhohe Verluste von 4,7 Milliarden Franken hinterlassen. Das ist ein Anstieg um etwa 32,3 Prozent, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag mitteilte.

Allerdings werde die Gesamtzahl aufgebläht durch eine ausserordentliche Liquidierung im Kanton Waadt, die allein einen Verlust von 534 Millionen Franken verursacht habe. Um welchen Fall es sich dabei handelt, konnte das BFS nicht beantworten. Der Anstieg sei aber auch sonst so stark wie seit 1998 nicht mehr.

Insgesamt wurde 2004 eine Rekordzahl von 10 280 Konkursen erledigt. Das entspricht einer Zunahme von 9,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Rund 10 500 Konkursöffnungen

Zugleich wurden 10 524 Konkursverfahren neu eröffnet, ein Plus von 7,4 Prozent. Die Zahl hat sich damit zum vierten Mal hintereinander erhöht und seit 1996 zum ersten Mal die Schwelle von 10 000 Einheiten überstiegen. Der damalige historische Rekordwert von 10 541 Konkursen wurde nur knapp verfehlt. Bereits im Januar hatte die



Zu den 10 280 Konkursen im Jahr 2004 «geschoben» sich rund 10 500 Konkursöffnungen – eine rasche Entspannung ist also nicht in Sicht.

Wirtschaftsauskunftei Creditreform berichtet, die Konkurse von Firmen und Privaten seien 2004 in der

Schweiz um 7,7 Prozent auf 10 424 in die Höhe geschneit. Gemäss BFS betraf die Zunahme der Kon-

kurseröffnungen 18 Kantone. An der Spitze stehen Zürich (plus 184 Konkurse), Basel-Land (plus 130), Neuchâtel (plus 100), Genf (plus 85) und Waadt (plus 84). Die stärksten Rückgänge gab es dagegen in den Kantonen Luzern (minus 44) und St. Gallen (minus 42).

Ein Blick auf die Betreibungen lässt noch keine rasche Entspannung erwarten. Die Zahlungsbefehle haben um 2,6 Prozent auf 2,45 Millionen zugenommen.

Die Zahl der vollzogenen Pfändungen erhöhte sich um 7,6 Prozent auf 1,3 Millionen. Schliesslich zählte das BFS 414 851 Verwertungen, öffentliche Versteigerungen oder Freihandkäufe von Vermögenswerten. Die Zunahme zum Vorjahr beträgt damit 6,7 Prozent. (sda)

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Prospekt vom 12. Mai 2005

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 53,10
Rücknahmepreis: € 52,01

Kategorie B (auschüttend)
Ausgabepreis: € 50,50
Rücknahmepreis: € 49,49

Zentrale in Liechtenstein:
Swissal Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9499 Vaduz